

KARLHEITZ BÖHM
Märchenkaiser, der nach Äthiopien ging
Der Schauspieler starb mit 86 Jahren.

VON SANNE DOBEL

MÜNCHEN/DPA - Wenn Karlheinz Böhm ins Land kam, wurde er geföhrt wie ein König, Doktor Karl und Vater Karl nannten ihn die Äthioper, in der Landessprache Ansharoch. Abo Karl, Plätze und Berge tragen seinen Namen. In dem afrikanischen Land fand der Schauspieler die Rolle seines Lebens mit seiner Äthiopenhilfe 'Menschen für Menschen' hat er Millionen Menschen die Chance auf ein besseres Leben gebracht.



Karlheinz Böhm

Ihr Mann sei für sie Vorbild und Motivation, ließ seine Äthioperin Frau Almaz mitteilen. So schwer mich sein Verlust trifft, so sehr gilt mir der Glaube an seine Vision Kraft, sein Lebenswerk weiterzuführen. Die 49-Jährige hatte im vergangenen Dezember den hauptamtlichen Vorstandsvorsitz der Stiftung abgegeben, um sich um ihren schwer kranken Mann zu kümmern. Dass er an Alzheimer litt, wurde offiziell nie bestätigt.

Almaz Böhm war Böhms vierte Frau. Die gemeinsamen Kinder Nikolas und Aida sind inzwischen erwachsen, insgesamt hat Böhm sieben Kinder aus verschiedenen Ehen. Eine Tochter heißt Sissi - in der Rolle als 'Märchenkaiser' Franz Joseph in den Sissi-Filmen an der Seite von Romy Schneider war Böhm über Deutschlands Grenzen berühmt geworden. Seine Schauspielkarriere hatte Böhm 1949 am Wiener Burgtheater neben O. W. Fischer begonnen. Bald folgten für den Sohn des Dirigenten Karl Böhm TV-Rollen und Kinofilme. Maßgeblich beeinflusste ihn die Arbeit mit Rainer Werner Fassbinder, die sein soziales und politisches Denken schärfte.

In farbigen Nebeln

GLASMALEREI Verwandelte Räume: „Glanzlichter“ im Naumburger Dom und Kloster Schulpforte öffnen die Augen für eine Kunst packender Wirkungen.

VON GÜNTHER KONIA

NAUMBURG/MZ - Am Eingang schweigt der 'Wertloser Engel' herab. Können man ihn hören, würde er lachend klären. Er ist ein überhöhtes Wesen aus Glasarbeiten, die Flügel rubinrot, das Gewand durchsichtig, mit braunen und blauen Einsprengeln, und um ihn herum bricht das Licht in unendlich funkelnd um verstellte gespitzten Silberhelmspitzen hervor.

Das Werk der Glasbildhauerin und Wahl-Berlinerin Hella Santarossa stimmt den Besucher der 'Glanzlichter' im Naumburger Dom darauf ein, dass er vorangehende Meisterwerke über die 'Gegenwartskunst Glasmalerei', um die es in der abendlichen Ausstellung geht, besser an der Garderobe ablegt. Es erwartet ihn ein Trommelfeuer von Sinneseindrücken, eine Kunst von vitaler Intensität, die Räume mit Stimmungen auflädt, ganz gleich, ob sie abstrakt oder figürlich erscheint, in formaler Strenge oder explosivem Überschwang, dunkel glimmend oder in farbigen Nebeln, in einem Ausdruck von Farbe oder in schlichter Askese.

'Tiefend vielschichtig' ist auch der Titel. 'Glanzlichter' verspricht Höhepunkte, bezeichnet aber auch das stilkonforme Reiz der Malerei mit Glas. Eine Kunst, die nicht zum ersten Mal eine Renaissance erlebt, diesmal in hiesigen Breiten. 'Wir wollen das Glas ins rechte Licht rücken', sagt der Kurator und Initiator der Schau, Holger Bräse.

Der halleische Kunsthistoriker und Denkmalpfleger hat sich auf seinem Spezialgebiet Asehen verschafft. Er hat in erhellenden Schriften (so zum Beispiel im Katalog) ein kritisches Sensorium für die Gattung Glasmalerei entwickelt, und unterstützt darüber hinaus Projekte neuer Glasmalerei für Kirchengebäude in der Region. Nicht zuletzt von der Begegnung von Denkmalpflegern mit zeitgenössischer Kunst erhält die Schau. Sie führt zu 'Korrespondenzorten' ein und weist anhand der Exponate auf weitere Adressen, wo neue Glasmalerei im Dialog mit historischen Räumen zu erleben ist.

So auch im Naumburger Dom selbst, wo die Domstifter im Jahr 2007 dem Beispiel Köln, Zürich und anderen folgten und einen namhaften Künstler mit dem Entwurf von Glasfenstern beauftragten. Allerdings lernten sie aus dem Experiment mit Neo Rauch, dass Glasmalerei mehr ist, als eine Zeichnung treulich ins Medium Glas zu übertragen. Die großen 'Künstler-Fenster' die 'Furor' machten, sind in Probe- und Zweitaufstellungen ihrer HJ-Tech-Work-



Ein originales Fenster aus dem Naumburger Dom ist in dessen Westchor ausgestellt.

FOTO: ENDO/DPA

stätten nun im Dom zu sehen, und klären auf, dass heutige Glasmalerei viele Ausdrucksformen, viele Akzente und viele Mitwirkende hat.

So aufregend gilt das Thema in der Szene, dass die Naumburger Ausstellung von der Bundeskultur-

Nutha Gerlach Bentes in Gold, Weiß und Tiefblau leuchtende Glasstreifen, oder in Zerstört-Ankuhn Marie-Luise Döhms Schraffuren aus Farbkellen.

Man begegnet Markus Lipertz' grandiosen Figuren für die Dorfkirche im Landsberger Vorort Gültz, Sebastian Pless' ausge-

SERVICE
Orte und Zeiten

Die Ausstellung wird am Sonnabend um 17 Uhr im Naumburger Dom eröffnet (Teilnahme nur auf Einladung), danach ist sie bis 2. November täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Weitere Standorte zu gleichen Öffnungszeiten: Marienburg, Kloster Marienberg, Stadtkirche Freyburg Mo-Fr 10-12, 14-16 Uhr, Sa, So 14-16 Uhr. Katalog in der Schau 10 Euro. Besucheinservice zur Schau: 09445/23 01 20. Die Ausstellung im Internet: www.glanzlichter2014.de

mergesten Nacktheit in den 'Golgotha'-Fenstern für Molmerwende (Harz). Julian Plodeks verpixelten Porträts für die Stadtkirchen von Schraplau und Mansfeld, weiterhin Arbeiten von Anja Quaschnicki, Thomas Kuzio, Günter Groß und anderen für dieser Orte.

Doch der Dom selbst zeigt, was an Wirkungen möglich ist: Im Dämmerung der Krypta das magische Glimmen von Kalkfenstern, in einer Kapelle das kraftvolle Nüchtern von Jochen Postgenus spiralen Formen.

Diese Auswahl deutet an, wie die Ausstellung den Wandel des zeitgenössischen glasmalereiischen Schaffens bewusst macht: die Distinktion von 'zünftigen' und 'zunünftigen' Künstlern schwindet, die

IN KÜRZE

LITERATUR

Jürgen Becker erhält den BÜCHNER-Preis 2014

DARMSTADT/DPA - Der Schriftsteller Jürgen Becker bekommt den Georg-Büchner-Preis 2014. Das teilte die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung am Freitag in Darmstadt mit. Der mit 50 000 Euro dotierte Preis gilt als wichtigste literarische Auszeichnung in Deutschland. In seinem über Jahrzehnte gewachsenen Werk hat er die Gattungsgrenzen von Lyrik und Prosa beherrschend neu vermischt und verändert, begründete die Akademie ihre Entscheidung. Die Verleihung des Preises ist am 25. Oktober 2014 in Darmstadt vorgesehen. Becker (81), der in Köln geboren wurde und in Odenthal lebt, wurde bereits als Lyriker, Hörspiel- und Prosaautor vielfach ausgezeichnet. Der BÜCHNER-Preis war 2013 an Sibylle Lewitscharoff verliehen worden.



Jürgen Becker

WELTERBE-TAG

Bauhaus kann ohne Eintritt besichtigt werden

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Am Sonntag wird auch in Dessau der UNESCO-Welterbetag begangen. Das Bauhausgebäude und die Meisterhäuser, die seit 1996 auf der Liste des Weltkulturerbes geführt werden, können an diesem Tag bei freiem Eintritt besucht werden. Auch Führungen stehen auf dem Programm, und zwar um 11, 12, 14 und 16 Uhr durch das Bauhausgebäude sowie um 12.30, 13.30 und 15.30 Uhr durch die Meisterhäuser.



THEATER

Susanne Schulz wird Intendantin in Ansbach

NAUMBURG/MZ - Die Intendantin des Theater Naumburg, Susanne Schulz, wird 2015 in gleicher Funktion an das Theater Ansbach (Franken) wechseln. Sie tritt die Nachfolge von Jürgen Eick, dem Gründungsintendanten, an. Schulz war von 2005 bis 2009 Chefdramaturgin am Anhaltischen Theater in Dessau und leitete seit Herbst 2009 das Theater Naumburg.

WISSENSCHAFT

Richard III. war doch kein buckliger Schurke

LONDON/AFP - Shakespeare hat Richard III. in seinem gleichnamigen Stück mit seiner unverfälschten Beschreibung offenbar unrecht getan: Am Freitag veröffentlichte Untersuchungsgegenstände des 2012 bei Bauarbeiten für einen städtischen Parkplatz in Leicester gefundenen Skeletts des Königs deuteten auf eine 'komplette Entfaltung' des Dichters hin. Bei Shakespeare wird Richard III. als entstellter, buckliger Schurke beschrieben. Davon kann keine Rede sein: Knochen-Untersuchungen hätten jedoch bewiesen, dass der 1485 auf dem Schlachtfeld gefallene Heerführer eine 'wohlgebogene Wirbelsäule' hatte. Die Gebelne des Königs sollen in der Kathedrale der mittelenglischen Stadt Leicester beigesetzt werden.

Lob der Brüderlichkeit

Atemberaubend: Barrie Kosky inszeniert 'Castor et Pollux' von Jean-Philippe Rameau an der Komischen Oper Berlin.

VON JOACHIM LANGE

BERLIN/MZ - Seit Barrie Kosky an der Komischen Oper als Intendant des Segen und als Regisseur ein unerschütterliches ästhetisches Wort mitzureden hat, verwendet er mit fast jeder Neuproduktion die beiden größten Berliner Opernhäuser auf die Plätze. Vor allem mit Originalität und einem unverkennbaren Rückgriff auf die Operntradition dieses Hauses. Dies sei nicht als die große Show behaupten und auch ein sicheres Gespür für die Vorzeichen haben, ist nicht neu. Der Aussteller hatte seine Intendantur mit einem regelrechten Coup begonnen (drei Monate - Opern an einem Tag).

Mit seiner jüngsten Inszenierung 'Castor et Pollux' von Jean-Philippe Rameau (1683-1764) unterteilt Kosky radikal die Erwartungen an die große barocke Show.

Dafür liefert er einen atemberaubenden Psychothriller, bei dem die Musik zur Vorlage für ein konzentriertes Aushören der emotionalen Dimension elementarer menschlicher Gefühle wird.

Inszenatorin Katrin Les Tag hat so eine Art Bekehrungsritual auf die Bühne gestellt. Eine rituelle Sperrhelmszene mit drei Zwischenszenen. Hinter der letzten tut nichts als das Dunkel des Alls, in dem die beiden Brüder Castor und Pollux am Ende ja landen. Wenn Jupiter persönlich die beiden Junge an die Hand nimmt und darauf zu schreut, dann erspart uns Kosky die nahe liegende Projektion eines Sternennamens. Stattdessen rieselst allerbester Eingeständnis auf die Bühne, die die Brüder der beiden begnadeten Talente zurückgelassen haben. Neben dem Eingang zur Unterwelt, der wie ein Hügel aus schwarzer Asche in den Raum ragt,

ist dieses Schlussbild diesmal alles, was Kosky an Opulenz aufweist. Den Rest überlässt er dem Charakter seiner Protagonisten. Dabei bewahren sich Günter Papendell (Pollux) und Allan Clayton (Castor) als obskur barockvertraut, wie die von beiden begnadete Nicole Chevalier (Titania) und Annelie Sophie Müller als ihre intrigierende Schwester Phébé.

Oftwohl in der verwendeten zweiten überarbeiteten Fassung Rameaus von 1754 knapp Dreiviertel der in französischen Barockoper reichlich vertretenen Balletmusik enthalten sind, gibt es diesmal keine separate Chorographie. Der wie immer exzellente Chor der Komischen Oper und eine intensive, die innere Bewegung in eine exzessive Körperlichkeit umsetzende Personenregie genügen völlig, um diesen Gestaltungsspielraum auszufüllen. Bei diesem Personal wird



Aco Aleksandar Blacovic als Mercurus

FOTO: WOPFER

schnell klar, dass sich die Oberfläche und die Unterwelt verdrückt ähnlich sind. Die royalen Auftraggeber Rameaus mögen ihre eigenen Vorstellungen von Verhältnis der Lebewesen zu den Göttern (sprich Königen) und der Unterwelt gehabt haben. Was Kosky unter der Oberfläche der mythologischen Handlung aber freilegt, ist ein atemberaubendes Spiel um die Wahrheit

von Gefühlen, und zwar jenseits von deren egoistischer, auf Besitz zielender Dimension. Hier liegt die Wahrheit der brüderlichen Liebe im Verzicht (auf die geliebte Frau und des eigenen Lebens) zu Gunsten des Anderen. So zeitgenössisch wie an der Komischen Oper sieht und hört man die Musik von Handels großem französischen Zeitgenossen ganz selten!